

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia V

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

152 Der Manen-Pfeiffen

Melodia V.



Mari a Gna den Meer/ wer

6 43



kan ge nug dich lo ben/ die du mit Gnad von

b78

16 4
2 6



o ben bist u beschwembt so sehr: dann

7 43



all.

al le Gnaden-Giſſ ſei lge wen det haben

6 76

69

ſich gleich wie gold-rei che Flüſſe mit

X

69

vol lem Lauff auf dich.

7

5 43

ELE-



ELEGIA V.

Clorus vergleicht die Mutter Gottes wegen Völle der Gnaden einem Meer.

Gratia plena.

Voll der Gnaden. *Luc. 1. v. 28.*

I.
 Maria/ Gnaden-Meer/
 Wer kan genug dich loben/
 Die du mit Guad von oben
 Bist überschwembt so sehr?
 Dann alle Gnaden-Güsse
 Gewendet haben sich/
 Gleich wie gold-reiche Flüsse/
 Mit vollem Lauff auf dich.

2.
 Wer soll/ O Mutter/ nicht
 Ein Gnaden-Meer dich nennen/
 Und Gnaden-voll erkennen/
 Der mit Vernunft ansicht/

Wie

Wie das in dir entsprungen
 Die aller Gnaden-Quell *
 Wodurch du dann/ gezwungen/
 Voll Gnaden wurdest schnell.

^{3.}
 Du bist dem Meer gantz gleich/
 Von dem zu kommen pflegen
 Die fruchtbarliche Regen/
 Und bleibt doch Wasserreich:
 Auch kommen alle Gnaden
 Durch dich/ Maria/ her/
 Als Göttlicher Schatz-Laden/
 Die nie kan werden lähr.

^{4.}
 Die meiste Schätze ja/
 Und allertheurste Waaren
 Durch Hülf der Thetis Fahren (a)
 Zu uns aus India: (b)
 Die Perl und Corallen
 Herkommen aus dem Meer/
 In die verliebt vor allem
 Das Weiber-Volck so sehr.

^{5.}
 Auch uns ist sicherlich/
 Als Gott Fleisch angenommen.

Der

* Christus. (a) Thetis das Meer. Poët. (b) India
 die neue Welt.

156 Der Mayen-Pfeiffen

Der größte Schatz zu kommen/
O Gnaden-Meer/ durch dich:
Das kostbarlichste Perlein/
So unser Schwachheit heylt/
Am Kind im krausen Härlein
Hast du uns mitgetheilt.

6.

Was könnte schöner seyn/
Als wann die Sonn mit Strahlen
Das Meer pflegt zu bemahlen/
Und spihlt vergöldt darein:
Die ganze Welt vorbildet
Uns nichts vergnügters ja/
Als wann das Meer vergöldet
Ligt/ wie ein Spiegel da.

7.

Mit was für Freuden-Wonn
Wird nicht Maria prangen/
Die würdig hat empfangen
In ihr die Freuden-Sonn?
Soll Sie nicht dazumahlen
Seyn worden schümerend ganz/
Da Gott mit tausend Strahlen
Geworffen aus dem Glantz?

8. Das

8.

Das Meer nicht leichtlich die
 Beywohner arm laßt werden:
 Die Güter ihrer Erden
 Unfruchtbar werden nie:
 Die Völle bester Fischen
 Kommt ihnen aus dem Meer/
 So daß von ihren Tischen
 Der Mangel weit/und fehr.

9.

Wer bey Maria wohnt
 Durch enfriges Verehren/
 Wird seine Gnad vermehren/
 Und werden hoch belohnt:
 Sie wird ihm Hülff erweisen
 In Noths-Begebenheit/
 Und seine Seel stets speisen
 Mit süßer Lustbarkeit.

10.

Das Meer ein Mittel ist
 Wodurch die Segel länden
 An den erwünschten Enden
 Nun frey von Binden-List:
 Maria auch nicht minder
 Führt an den Himmels-Port
 Sorg-

158 Der Mayen-Pfeiffen
Sorgfältig ihre Kinder/
Sie zu versorgen dort.

11.

Benedig/künstlich sehr
Mit Holzwerck nderpfählet/
Sich alle Jahr vermählet
Mit bengelegnem Meer:
Ich aber will vertrauen
Mit dir/Maria/ mich/
Und meine Liebe bauen
Bil weißlicher auff dich.

12.

Das Meer kan durch Untreu
Der Winden sich auffschwellen/
Zu Grund/ und Boden fällen
Die köstliche Gebäu:
Du aber/ Meer der Gnaden/
Vom Wuth der Winden frey/
Laßt deinen gar nicht schaden
Der Feinden Wütheren.

13.

Dein Gnaden-Wasser kan
Die Menschen nicht erträncken
(Wie schmerzlich zu gedenccken/
Das Meer offt hat gethan)

Die sich in dir vertieffen/
 Die schwimmen hoch empor/
 Umb Hülf nicht darffen rüffen/
 Weil sicher sie zuvor.

14.

Ach send doch nicht so blind/
 Zum wenigsten ihr Christen/
 Gleich denen Atheisten/
 Und Heydnischem Gesind!
 Wann GOTT auch grosse Sünder
 So reichlich offt begnadet/ (c)
 Wie soll dann die seyn minder/
 Die ihn gebohren hat?

15.

Es hat der weise GOTT
 Dem Meer geschöpfft den Namen
 Von der sehr groß beyfammen
 Gewesten Wasser-Rott: Ein

(c) Der Ebrecherische / und Menchel: Mörderische
 David / die gaille Magdalena / Maria *Egyptiaca*,
 der verlaugnende Peter / der Kirchen: verfolgende
 Saulus / und tausend andere mehr seynd bey GOTT
 zu höchster Ehr / und Guad gelangt / seine un-
 schuldigste Mutter aber soll verächtlich seyn/ wo bleibt
 die Vernunft?

(d) Gen. 1. v. 9.

160 Der Mayen-Pfeiffen

Ein Meer von ihm vil besser
Maria wurd genannt/
Als der Groß das Gewässer
Der Gnad in ihr erkännt. (e)

16.

Auf diesem Wasser der (f)
Geist Gottes nemblich schwebte/ (g)
Der/ ganz erkündet/ strebte
Nach ihrer Lieb/ daher
Seynd stracks in Sie geronnen
Auch alle Gnaden-Flüß' (h)
Aus diesem Gnaden-Brommen/
Wie grosse Wolcken-Güß'.

17.

Diß ist deß Strohms Ge-
walt/ (i)
Der die Stadt Gottes tränckte/
Und ganz und gar versenckte
In Freuden manichfalt: (k)
Sie ist die Freuden-Wohnung/

Wo

(e) Luc. 1. v. 28. (f) Psal. 64. v. 10. (g) Gen.
1. v. 2. der Heilige Geist wird über dich kommen.
Luc. 1. v. 35. (h) Omnia flumina intrant in
mare Eccles. 1. v. 7. (i) Fluminis impetus la-
tificat civitatem DEI. Psal. 45. v. 5. (k) Qui
me creavit, requievit in tabernaculo meo. Eccl.
24. v. 12.

Wo Gott selbst eingekehrt/
Der für die Haus-Belohnung
Ihr alle Gnad verehrt.

18.

Da wurd der Gottes-Fluß
Erfüllt mit Gnaden-Wasser/ (1)
Dem Mutter-Gottes-Hasser/
Ganz Meer-groß/ zum Verdruß:
Wann selig werden sprechen
Sie die Geschlechter all/ (m)
So muß der Gnaden-Bächen
Ja seyn ein grosser Schwall.

19.

Von was für Spott-Geschlecht
Muß diser dann herrühren/
Der ihr das Lob entführen
Will wider alles Recht?
Er muß seyn eine Natter
Verruchter/ als der Cham/
Der seinen alten Vatter [n]
Verlacht hat ohne Scham.

¶

20. So

(1) Flumen DEI repletum est aquis. Psal. 64. v. 10.
& Benedixit Dominus Obededom, & omnem
domum ejus. 2. Reg. 6. v. 11. (m) Luc. 1.
v. 48. [n] Maledictus Cham servus servo-
rum. Gen. 9. v. 25.

162 Der Mayen-Pfeiffen

20.

So sey/D Gnaden-Meer/
Maria dann gepriesen/
Als welcher GOTT erwiesen
Auch selbst die grösste Ehr:
Wann dann dich GOTT selbst ehret/
Wie auch ein Blinder sieht/ [O]
So muß der seyn verkehret/
Der dir dein Lob abspricht.

[O] Wann Maria von GOTT / in dem Er sie / seine
Mutter zu seyn / vor allen Geschöpfen erwöhlt/ nicht
höchst geehrt worden/ so komme/ und beweise mir ei-
ner/ daß dies nicht die höchste Ehr seye / und schließ-
lich / daß GOTT an ihr nicht grosse Ding arthan.
Luc. I. v. 49. so will ich ihu für einen Meister hal-
ten.



Me.